

# Freiberger Anzeiger

und

## Tageblatt.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inserate werden an den Wochentagen nur bis Nachmittags 3 Uhr für die nächstfolgende Nummer angenommen und die gespaltene Zeile mit 5 Pfennigen berechnet.

No. 289.

Dienstag, den 12. December

1854.

### Tagesgeschichte.

**Johanngeorgenstadt, 1. December.** Im vergangenen Monat sind bei uns abermals dreimal mehr Menschen als gewöhnlich gestorben, nämlich 29 und darunter wieder 19 Kinder, doch hat das Scharlachfieber nun nachgelassen und leiden nur noch einzelne Kinder an Nachkrankheiten, namentlich Geschwulsten. Die hohe Behörde war unsern Armen auch in jener hässartigen Epidemie zu Hilfe gekommen, sie hatte nicht bloß 20 Thlr. zu den nöthigen Arzneimitteln für dergleichen Kinder bewilligt, es sind auch auf ihre Anordnung 78 Kinder vom Armenarzte unentgeltlich behandelt worden. — Von unsern nach Westfalen ausgewanderten Bergleuten sind schon mehrere Briefe anher gelangt. Sie klagen über die noch nicht ausgetrockneten Wohnungen, über Theuerung der Lebensmittel (1 Kanne Milch 3 Egr., 1 Pfund Brod 15 Spf.), insbesondere auch der geistigen Getränke, über Heimweh der Kinder und wünschen nicht, dort zu sterben, wo überdies das Klima ganz wie das hiesige wäre; doch rühmen sie die Deutseligkeit und Hilfsfertigkeit ihrer Beamten. Die Zahl der Einwanderer soll sich auf ziemlich 1000 belaufen. (Dr. J.)

**Meerane, 1. December.** Die schon seit längerer Zeit anhaltende Theuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse hat auch hier, wie dies bereits längst im benachbarten Glauchau geschehen, den Abscheu vor dem Genuße des Pferdefleisches befestigt. Ein hier wohnender Thierarzt hat zum Verkaufe desselben die obrigkeitliche Erlaubniß erlangt, und unsere Armen sind seitdem in den Stand gesetzt, sich für wenig Geld ein ansehnliches Stück Fleisch verschaffen zu können, während sie sich die Zeit daher des geringen Verdienstes wegen diesen Genuß unbedingt versagen mußten. Im Vergleich mit manchem andern Orte unsers gewerbthätigen Sachsens dürfen wir uns insofern noch glücklich preisen, als die hiesigen Fabrikanten gegenwärtig beinahe eine ebenso große Anzahl Arbeiter beschäftigen, als früher in günstigerer Zeit, obwohl wir recht gern zugestehen, daß damit manches Opfer für die Arbeitgeber verbunden sein muß, da hier bekanntlich sehr viel auf Lager gearbeitet wird. (Dr. J.)

**Ostrik, 6. December.** Heute früh 9 Uhr wurde auf der hinter der Stadt befindlichen großen Wiese der Raubmörder Karl Gottlieb Krause mittelst Fallbeils hingerichtet. Es ist zum ersten Mal, daß diese Art von Hinrichtung in der Lausitz

statt hatte. Krause war des am 22. August 1852 an der Dienstmagd Theuner zu Seitendorf auf eine gräßliche Weise verübten Raubmords zum großen Theil geständig, währenddem sein wohl unbedingter Mitschuldiger hierbei — wenigstens ist Krause bis zur letzten Stunde seines Lebens hierbei verblieben — ein gewisser Sackele aus Königshain, der fortwährend hartnäckig läugnete, in höherer Instanz zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt worden ist. — Sowie Krause schon während seiner zweijährigen Untersuchungshaft sich ruhig und gefaßter benommen im Gegentheil zu dem bis zum Exceß mitunter frechen Sackele, so hat derselbe auch heute im Angesichte des ihm wenige Minuten später treffenden Fallbeils eine erstaunenswerthe Ruhe und Festigkeit gezeigt. Die Execution, durch den Landescharfrichter Friscke aus Dresden verrichtet, ging verhältnißmäßig sehr schnell und glücklich von statten. Von Nah und Fern waren gegen 10,000 bis 12,000 Menschen zu diesem traurigen Schauspiel herbeigekommen. (Dr. J.)

**Berlin, 6. Dec.** Die Nachricht von dem Abschluß eines Vertrags zwischen Oesterreich und den Westmächten hat in den hiesigen gouvernementalen Kreisen großes Aufsehen erregt. Der Ministerpräsident hatte zwar schon am 1. Dec. durch den Vertreter einer der Seemächte die Mittheilung erhalten, daß der Abschluß eines solchen Vertrags nahe bevorstehe; aber die Nachricht von dem fait accompli folgte so schnell dahinter, daß an Gegenoperationen nicht mehr zu denken war; und selbst der beruhigende Zusatz, daß der Vertrag auf Grundlage der vier Garantiepunkte beruhe und daß unserer Regierung der Beitritt offengehalten sei, wird die Bestürzung über das unerwartete Factum wenig gemildert haben. Hatte man gehofft, nach Feststellung des Zusatzartikels zu dem preussisch-oesterreichischen Vertrag einige Zeit der Ruhe haben zu können und gewissermaßen eine Stagnation der politischen Entwicklung eintreten zu sehen, so ist dieser angenehme Traum jetzt auf das bitterste gesöhrt. Was den Inhalt des neuen Vertrags betrifft, so wird mir mitgetheilt, daß die vier Garantiepunkte, aber genau specificirt und in ihren Consequenzen entwickelt, die Basis desselben bilden. Die in dem Vertrag specificirten Forderungen sollen ferner in der dort festgestellten Form von den drei Verbündeten dem Petersburger Cabinet nicht etwa mit der Anfrage, ob es über dieselben in Unterhandlungen treten wolle, sondern zur Annahme vorgelegt werden; und um die nachtheiligen Folgen abzuschneiden, die aus einer willkürlichen Verzögerung der russischen